

1. Noten lesen und schreiben lernen

1.1. Die Note und das Notensystem

Musik besteht aus Tönen verschiedenster Instrumente. Damit der Spieler weiß, welchen Ton er spielen soll, gibt es die Noten. Das sind einfache Symbole die dem Spieler nicht nur die Höhe eines Tones verraten, sondern auch wie er einen Ton zu spielen hat.

Die Noten liegen in einem Notensystem, bestehend aus 5 Linien. Die Noten liegen entweder auf oder zwischen diesen. Da es aber auch Notenwerte über oder unter den 5 Hauptlinien gibt, verwendet man Hilfslinien, diese werden einfach als 6., 7., 8. usw. Linie unter oder über die Hauptlinien gezeichnet.



1.2 Noten und Notenschlüssel

Am Anfang jedes Notensystems steht immer ein Notenschlüssel. Die zwei wichtigsten sind...

...der Violinschlüssel (oder G-Schlüssel):



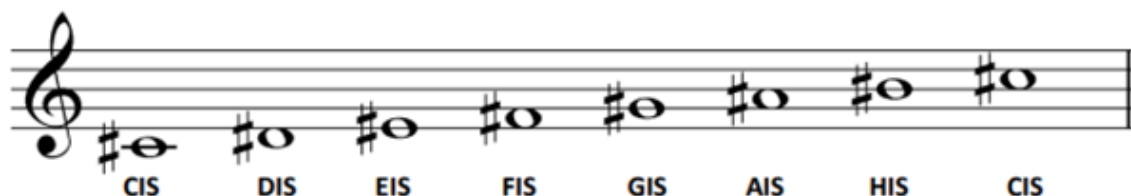
...der Bassschlüssel (oder F-Schlüssel):



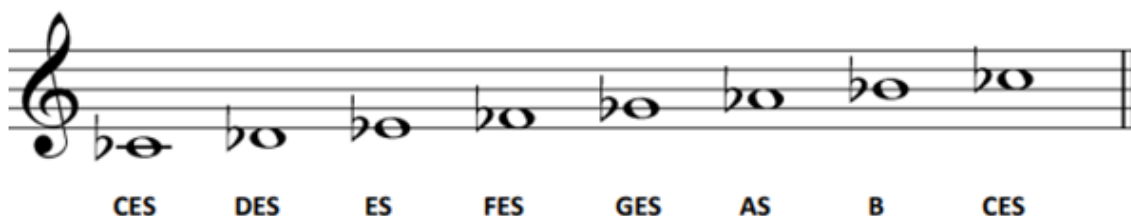
Versetzungszeichen

Stammtöne können also erhöht und erniedrigt werden. Dafür verwendet man **Versetzungszeichen**, die direkt vor jeder Note stehen und bis zum Ende eines Taktstriches gelten.

Wird ein Stammtön um einen Halbton erhöht, schreibt man vor die Note ein „Kreuz“. Die erhöhten Stammtöne heißen dann:

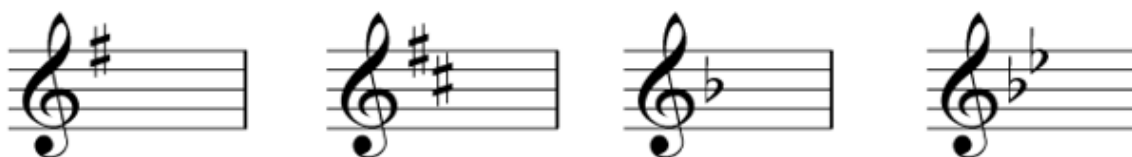


Wird ein Stammtön um einen Halbton erniedrigt, schreibt man vor die Note ein „b“. Die erniedrigten Stammtöne heißen dann:



Vorzeichen

Steht ein „Kreuz“ oder ein „b“ am Anfang einer Notenzeile, nennt man es Vorzeichen. Diese Vorzeichen legen die Tonart eines Stückes fest und gelten für das ganze Musikstück.



Auflösungszeichen

Mit einem \natural wird die Halbtonveränderung durch Vor- und Versetzungszeichen rückgängig gemacht. Das Auflösungszeichen steht vor einer Note und gilt bis zum Ende eines Taktes.



Moll-Tonleiter

Die Moll-Tonleiter hat zwischen der 2. und 3. Stufe und zwischen der 5. und 6. Stufe einen Halbtonschritt (kleine Sekunde).

Eine Moll-Tonleiter hat immer eine parallele Dur-Tonleiter, die man eine kleine Terz höher, vom Grundton ausgehend, findet.











Schauen wir uns eine Klaviatur an, so ist es recht einfach sich die Abstände zu merken:

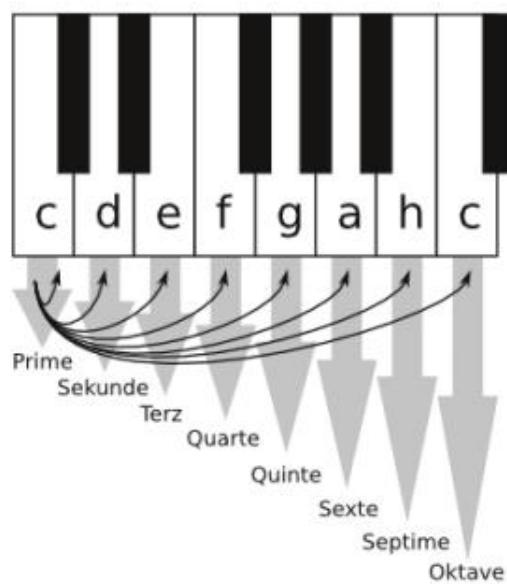
Spielt man eine C-Dur Tonleiter, so werden keine schwarzen Tasten benötigt, ebenso bei der a-Moll Tonleiter.

Der Abstand zur nächsten Taste, egal ob weiß oder schwarz, ist immer ein Halbtonschritt. Also ist der Abstand von der weißen Taste E zur weißen Taste F und der Abstand zwischen der weißen Taste H und der weißen Taste C jeweils ein Halbtonschritt. Der Abstand von der weißen Taste C zur weißen Taste D führt über eine schwarze Taste, also haben wir hier zwei Halbtonschritte: der Abstand ist also ein Ganztonschritt.

Intervalle in ganzen 8 Schritten (8 Ganztöne) bestimmen:

Abstand	Beispiel	Name	deutsch
vom 1. zum 1. Ton		Prime	der erste
vom 1. zum 2. Ton		Sekunde	der zweite
vom 1. zum 3. Ton		Terz	der dritte
vom 1. zum 4. Ton		Quarte	der vierte
vom 1. zum 5. Ton		Quinte	der fünfte
vom 1. zum 6. Ton		Sexte	der sechste
vom 1. zum 7. Ton		Septime	der siebente
vom 1. zum 8. Ton		Oktave	der achte

An der Klaviatur gezeigt:



3.6. Kurzfassung Kapitel 3 (Grundwissen Mittelstufe)

4 Intervalle

Den **Abstand zwischen zwei Tönen** nennt man **Intervall** (lat. intervallum = Zwischenraum). Man zählt nicht Schritte sondern Stufen, das heißt man zählt den ersten und den letzten Ton mit!

Prime Sekunde Terz Quarte Quinte Sexte Septime Oktave



Komplementärintervalle

Zwei Intervalle, die zusammen genommen eine Oktave ergeben nennt man Komplementärintervalle. So ordnen sich die Intervalle in vier Paare:

Prime - Oktave Sekunde - Septime Terz - Sexte Quarte - Quinte



Konsonanz und Dissonanz

Der Klang der Intervalle unterscheidet sich sehr stark. Man orientiert sich vor allem daran, wie stark die beiden Töne miteinander zu einem einzigen Klang verschmelzen. Grundsätzlich unterscheidet man zwei Klang-Arten:

Konsonanz = Ruheklang und **Dissonanz = Spannungsklang**.

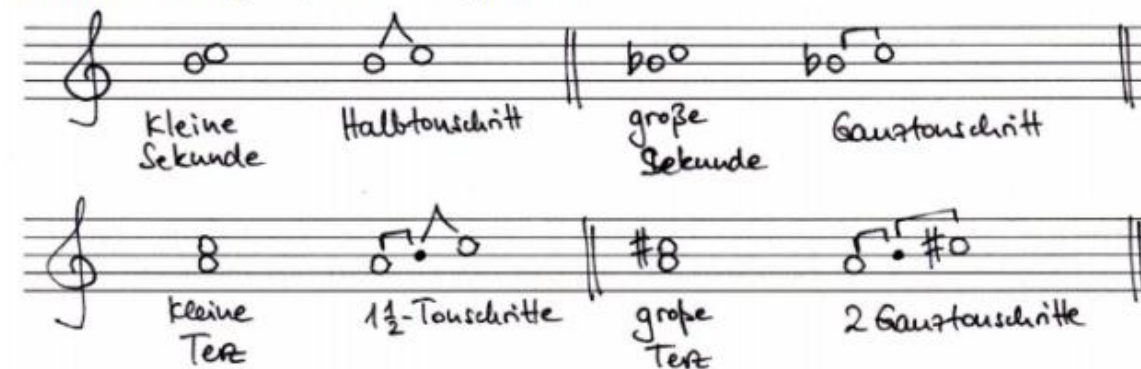
Vollkommene Konsonanzen (sehr starke Verschmelzung): **Oktave, Prime, Quinte, Quarte**

Unvollkommene Konsonanzen (schwächere Verschmelzung): **Terz, Sexte**

Dissonanzen (keine Verschmelzung, die Töne streben auseinander): **Sekunde, Septime**

Große und Kleine Intervalle

Bei Sekunde und Terz gibt es jeweils zwei Möglichkeiten:



Reine Intervalle

Bei den vollkommenen Konsonanzen (Prime, Quarte, Quinte, Oktave) gibt es **nur eine "normale" Möglichkeit**. Da die beiden Töne so stark miteinander verschmelzen spricht man hier von **reinen Intervallen**.

5. Musikalische Fachbegriffe

5.1. Tempo, Dynamik, Lautstärke, Artikulation

Tempobezeichnungen

Für viele Musikstücke geben Komponisten genaue Tempobezeichnungen vor. Diese verraten dir, wie schnell oder langsam du spielen sollst. Damit du die italienischen Bezeichnungen gut lernen kannst, werden die Tempobezeichnungen in langsame Tempi, mittlere Tempi und schnelle Tempi unterteilt.

Langsame Tempi	Mittlere Tempi	Schnelle Tempi
Largo = breit	Andante = gehend	Allegro = heiter
Grave = schwer	Moderato = mäßig	Vivace = lebhaft
Adagio = ruhig	Allegretto = etwas bewegt	Presto = eilig

Tempoveränderungen

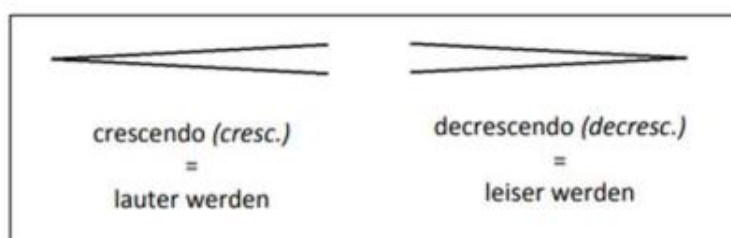
langsamer werden	schneller werden
ritardando = <i>rit.</i> = verzögernd	accelerando = <i>accel.</i> = beschleunigend

Dynamische Bezeichnungen

Neben der Tempoangabe wird auch die Lautstärke eines Musikstückes vorgegeben. Hier sind die wichtigsten Zeichen:

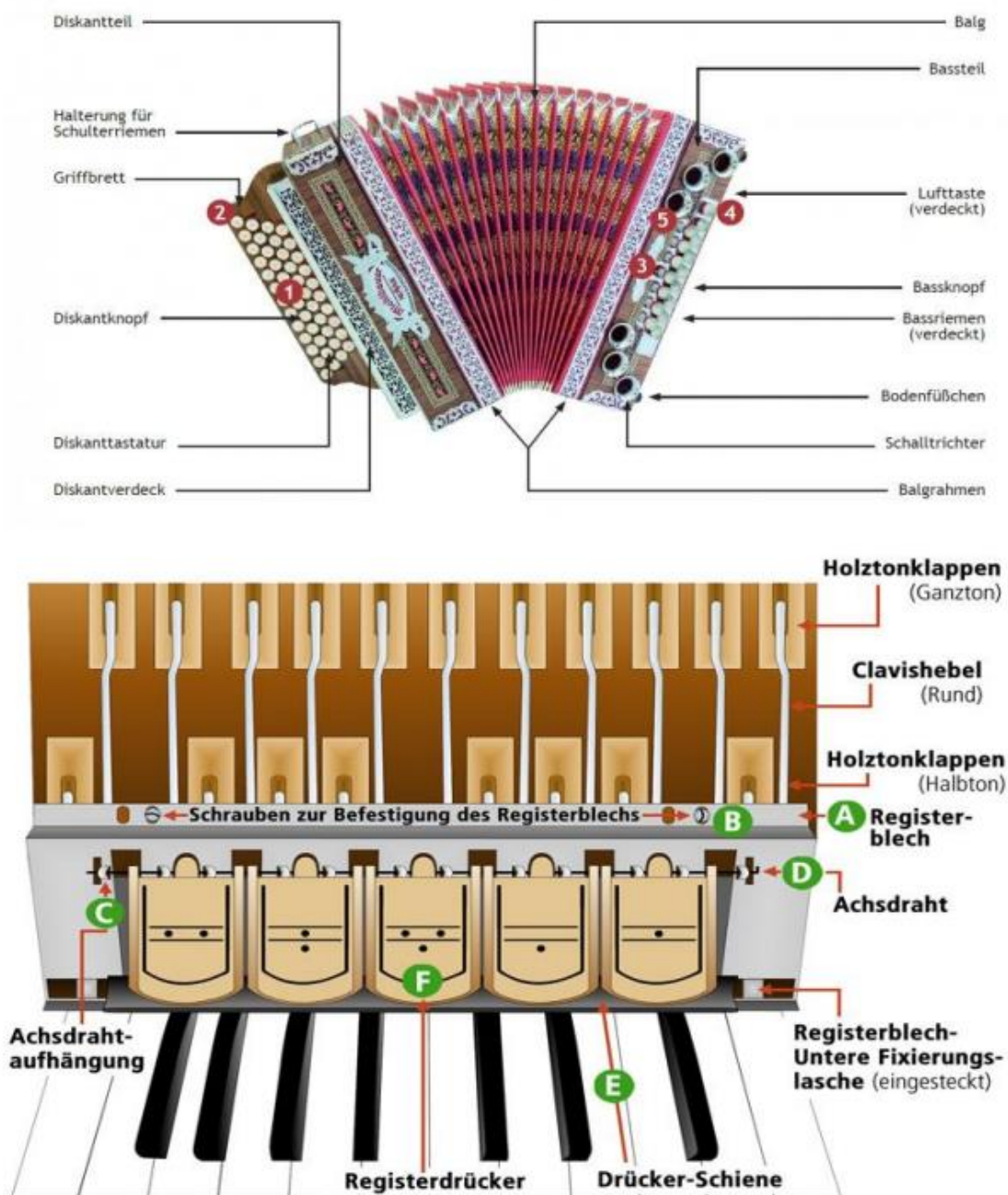
<i>pp</i>	<i>p</i>	<i>mp</i>	<i>mf</i>	<i>f</i>	<i>ff</i>
=	=	=	=	=	=
pianissimo	piano	mezzopiano	mezzoforte	forte	fortissimo
=	=	=	=	=	=
sehr leise	leise	halbleise	halblaut	laut	sehr laut

Übergänge zwischen den Lautstärken



Akkordeon

Das Akkordeon ist, wie auch das Bajan, das Bandoneon, die Concertina, das Schwyzerörgeli und die Steirische Harmonika eine Form der „Zieh-Harmonika“. Es ist ein Musikinstrument, dessen Zungenstimmen in zwei Kästen untergebracht sind, die durch einen Faltenbalg verbunden werden; durch Auseinanderziehen und Zusammendrücken des Balgs wird Luft durch die Zungen von innen oder außen gedrückt, wenn durch Knöpfe oder Tasten der Weg freigegeben ist.



7.Klassik

Die Bezeichnungen **Klassik** oder **klassische Musik** können je nach Kontext unterschiedliche Bedeutungen haben. In einem engen musikwissenschaftlichen Sinn werden unter *Klassik* im deutschen Sprachraum die vorherrschenden europäischen Stile der Kunstmusik von etwa 1730 bis 1830 verstanden. In einem weiteren, umgangssprachlichen Sinn werden *Klassik* oder *klassische Musik* als Bezeichnungen für die gesamte Tradition der europäischen Kunstmusik gebraucht. Klassische Musik wird in verschiedenen Zeit- und Kunstepochen unterteilt:

7.1.Kurzübersicht Musikepochen

Gregorianische Gesänge ab ca. 700-800

Mittelalter (Minnegesang) ca. 1000-1500

Renaissance ca. 1450-1600

Barock 1600-1750

- symmetrisch, ganz klare Abschnitte, keine Übergänge
- klarer Rhythmus, Ordnung, Struktur à Lautstärke, Rhythmus und Stimmung wechseln nicht
- meist kleines Orchester
- Soloinstrumente nie alleine, wenn dann Gruppenprinzip, wenige Instrumente
- keine Klarinette, keine Posaunen, oft Oboe
- gleichbleibend, CEMBALO
- bekannte Komponisten: Bach, Telemann, Händel, Vivaldi

(Wiener) Klassik 1750-1820

- Solokonzert (Violine, Klavier, Klarinette... Arien + Orchester)
- fließender, spielerisch, nicht so strenge Form
- freier, lebendiger - aber klare Struktur
- Klarinetten, Hörner, Streicher, Klavier
- Kontrastprinzip, aber ausgewogen: 2 Themen (2. meistens sanfter)
- meist 4-sätziges Symphonie
- bekannte Komponisten: Mozart, Beethoven, Haydn

Wolfgang Amadeus Mozart



Mozart lebte und starb in einer Zeit, in der Komponisten ihre Werke für ganz bestimmte Anlässe komponierten, und er wäre wahrscheinlich sehr erstaunt angesichts der Verehrung, die heutzutage viele Musiker und Musikliebhaber seinem Ruvre entgegenbringen. Der gebürtige Salzburger zeigte schon sehr früh eine phänomenale

Begabung für die Musik. Sein Vater Leopold war ein renommierter Geiger und versah seinen Sohn mit einer gründlichen musikalischen Ausbildung, bevor er mit ihm Konzertreisen zu den Fürstenhöfen Europas unternahm. Leopold hoffte auf eine Anstellung seines Sohnes als erster Musiker des Erzbischofs von Salzburg, doch mit 25 ertrug Wolfgang die geistige Enge des Prälaten und seiner Residenzstadt nicht länger und ließ sich als freier Musiker in Wien nieder. Seine Werkliste verzeichnete bereits einige hundert Kompositionen, darunter auch diverse Meisterwerke, doch im nächsten Jahrzehnt schuf er mit den Opern *Le nozze di Figaro*, *Don Giovanni*, *Così fan tutte* und *Die Zauberflöte* einige der genialsten, hellstichtigsten und vielschichtigsten Musikstücke aller Zeiten. Hinzu kamen etliche außergewöhnliche Instrumentalkompositionen: Symphonien, Klavierkonzerte (mit denen er sich selbst als Tastenvirtuose profilieren konnte), Quartette und Quintette (er war auch ein fähiger Geiger) und vieles andere mehr. Sein früher Tod im Alter von nur 35 Jahren gilt vielen als die größte Tragödie der Musikgeschichte.

7.4. Handlung der „Zauberflöte“

Das musikalische Zaubermärchen spielt in einem fernen Märchenland. Dort gab es einmal den großen Herrscher **Sarastro** - ihn werden wir später noch kennen lernen. Und es gab die **Königin der Nacht**; in ihrem Reich beginnt die Geschichte.

Der Vogelfänger Papageno, der vornehme Fremde und der furchtbare Drache

Im Reich der Königin der Nacht lebte der Vogelfänger **Papageno** - ein lustiger Geselle, der fast so aussah wie ein Vogel, weil er sich mit lauter bunten Federn geschmückt hatte. Er stand in den Diensten der Königin der Nacht und sorgte in ihrem Reich für die Vögel.

Eines schönen Tages aber, als er wie so oft mitten unter den fröhlich herumflatternden Vögeln auf seiner kleinen Papagenoflöte spielte und sein Papagenolied trällerte: „DER VOGELFÄNGER BIN ICH JA, STETS LUSTIG, HEISSA, HOPSASSA...“ - da geschah plötzlich etwas Schreckliches, was dem lustigen Treiben jäh ein Ende setzte: Ein fremder, vornehm gekleideter **Jüngling** kam aufgereggt herbeigestürzt und rief laut um Hilfe. Erschreckt flohen die Vögel davon, und auch Papageno versteckte sich ängstlich hinter einem Felsen - denn sogleich tauchte ein furchtbarer **Drache** auf, der den Fremden zu verschlingen drohte. Der konnte noch so verzweifelt um Hilfe rufen - es schien vergeblich; ganz entkräftet wurde er ohnmächtig und fiel zu Boden.

Doch im allerletzten Augenblick kam doch noch die Rettung, denn plötzlich erschienen **die Drei Damen**, Dienerinnen der **Königin der Nacht**. Sie richteten ihren Zauberstab auf den Drachen und riefen machtvoll: „STIRB, UNGEHEUER, DURCH UNSERE MACHT!“ - und tödlich getroffen sank der Drache nieder und rührte sich nicht mehr.

Papageno lügt und wird bestraft

Nun wagte sich **Papageno** vorsichtig aus seinem Versteck heraus. Verwundert betrachtete er das tote Ungeheuer und wandte sich dann zu dem vornehmen Fremden, der immer noch bewusstlos am Boden lag.

8. Musikformen

8.1. Aufbau eines Musikstückes - Satz, Thema und Motiv

Bevor man sich mit irgendwelchen speziellen Musikformen beschäftigen kann, muss man erstmal wissen wie ein (größeres) Stück überhaupt allgemein aufgebaut ist.

Wir reden hier natürlich nicht von kleinen Melodien, wie z.B. 'Alle meine Entchen', sondern viel mehr von 'großen' Werken (z.B. klassische Konzertmusik oder Filmmusik). All diese Stücke kann man, wie einen langen Text auch, in Einzelteile zerlegen. Die wichtigsten sind dabei, von groß nach klein: Satz, Thema und Motiv.

Der Satz

Sätze sind eigenständige Teile eines gesamten Stückes. In manchen Konzerten werden sogar nur einzelne Sätze vorgespielt und nicht gleich das gesamte Stück. Hieran kann man auch erkennen, dass ein Satz ein eigenständiger, großer Teil des Gesamten ist. Einen neuen Satz kann man ganz leicht an der Schreibweise im Notenbild erkennen: Neues Tempo, neue Taktzahlen usw.. Auch hört man es sofort, wenn ein neuer Satz beginnt, meist möchten die Leute im Konzert sogar schon anfangen zu klatschen, was allerdings ein Fehler ist! Denn man klatscht erst am Ende, nicht zwischen den Sätzen

Thema

Ein Thema ist ein kleiner Teil eines Satzes bestehend aus mehreren Motiven (s.u.). Ein Thema wird in einem Stück öfters wiederholt, in bearbeiteter Form (z.B. Tonartwechsel, Motive vertauschen usw.).

Motiv

Ein Motiv ist der kleinste Teil eines Stückes. Es ist so zu sagen der Teil, an dem man ein Stück wieder erkennt. Oft muss man nur das Hauptmotiv hören und schon weiß man wie das Stück heißt. Ein Stück kann viele Motive haben und sie wiederholen sich meist in bearbeiteter Form sehr oft in einem Satz (s.o.). Zwischen den Hauptmotiven werden



West Side Story, Jesus Christ Superstar, Phantom der Oper

10. Rock- und Pop

10.1. Einleitung Rockmusik

Rock ist eine Musikrichtung. Das Wort "Rock" ist Englisch und bedeutet "Felsen". Damit ist gemeint, dass Rockmusik im Vergleich mit anderen Musikrichtungen eher rau klingt, so wie ein Felsen. Das Wort Rockmusik ist eigentlich ein Überbegriff, es schließt alle Musikrichtungen ein, die aus Rock'n'Roll oder Beat entstanden sind. Viele Arten von Rockmusik sind durch eine Jugendkultur entstanden, wie zum Beispiel der Punk-Rock.

Die Rockmusik hat ihren Ursprung in den USA. Sie entstand nach dem Zweiten Weltkrieg dadurch, dass sich die Country-Musik der weißen Amerikaner mit der Rhythm-and-Blues-Musik der schwarzen Amerikaner vermischte. Das Ergebnis war die Rock'n'Roll-Musik. Sie war um diese Zeit etwas ganz Neues und unterschied sich sehr von der Musik, die damals sonst gespielt wurde. Darum wurde sie besonders bei jungen Menschen sehr beliebt. Rock'n'Roll-Musiker wie Elvis Presley, Bill Haley, Chuck Berry oder Buddy Holly machten sich in der ganzen Welt einen Namen. Bald entstand auch ein Tanz, den man zu dieser Musik tanzte, der Rock'n'Roll-Dance.

Um das Jahr 1960 kam in Großbritannien die Beat-Musik auf. Sie war eine Weiterentwicklung des Rock'n'Roll und wurde ebenfalls sehr beliebt. Die beiden bekanntesten Beat-Bands, die Beatles und die Rolling Stones gehören bis heute zu den erfolgreichsten Bands aller Zeiten.

10.2. Arten der Rockmusik

Nach den Erfolgszeiten des Beat teilte sich die Rockmusik in mehrere Richtungen. Es wurde viel neues ausprobiert, jede Generation brachte etwas hinzu. So entstand in den 70er-Jahren der Hardrock, der harte Rock. Er machte Bands wie Queen, Deep Purple oder Led Zeppelin bekannt.

Andere Musiker machten etwas ruhigere Rockmusik. Diesen Stil nannte man Softrock, weicher Rock. Erfolgreiche Softrock-Künstler zu dieser Zeit waren zum Beispiel David Bowie oder Elton John.

ikonischen Scratchsounds durch das Hin- und Herbewegen der Schallplatten erzeugen.

Bei der letzten tragenden Säule des Hip-Hop, dem **Rappen** oder auch **MCing**. Ursprünglich war die *Mistress* oder der *Master of Ceremonies* - kurz *MCs* - als Unterstützung für die DJs am Start. Als eine Art der Moderation machten die *MCs* Ansprachen, um die *Crowd* (Masse, bzw. Tänzer) anzuheizen, stellten die *DJs* vor oder nahmen sich selbst auf die Schippe. Hin und wieder kam es auch dazu, dass für Songs die *Vocals* in Form von Raps beigesteuert wurden.

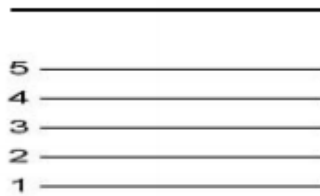
Dieser letzte Aspekt nahm über die Jahre immer mehr zu, sodass nicht mehr die *DJ* im Vordergrund standen, sondern die *Rapperinnen* und *Rapper*. Eigene Texte wurden vorgetragen, die entweder für eine partytaugliche Stimmung sorgten oder gesellschaftliche Missstände pointiert ins Visier nahmen. Eine Lawine kam ins Rollen, die bis heute die unterschiedlichsten Acts mit eigenen Styles hervorgebracht hat. Die einen rappen *doubletime*, die anderen mumbeln ihre Wörter nur und wieder andere Acts haben verschiedene Sprachen zu einer ganz neuen Kunstform zusammengesetzt, die es vorher noch nie zu hören gab.

Rap ist also schon immer als Sprechgesang Bestandteil von Hip-Hop gewesen, egal ob man sich nun das Genre oder die Kultur dahinter anschaut.

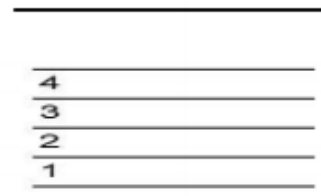


B. Trage die richtigen Wörter in die Lücken ein:

In unserem Notensystem gibt es



und



Der Violinschlüssel



Der _____ oder ____-Schlüssel gibt an, dass sich die Note g auf der ____-Notenlinie befindet.

Noten, die außerhalb des 5-Liniensystems liegen, werden mit _____ geschrieben z. B.



c'



a''

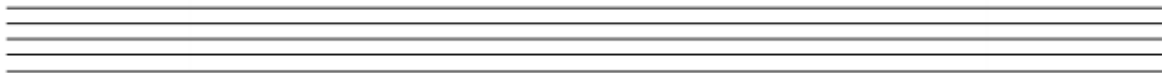


h''



c'''

Übe den Violinschlüssel!

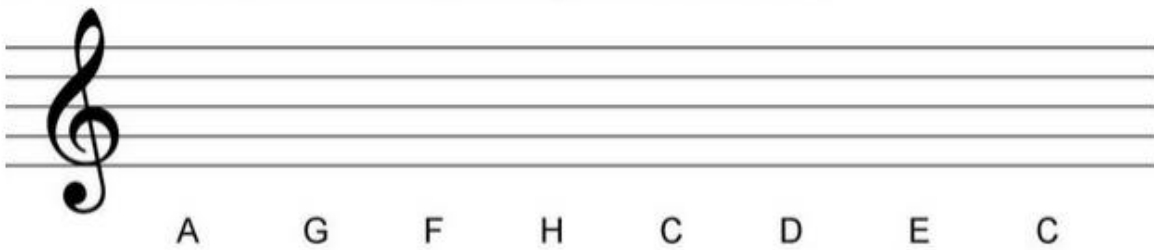


Q. Notennamen

Schreibe die richtigen Notennamen unter die Noten:



Zeichne die richtigen Noten über den Notennamen ein:



Schreibe die richtigen Notennamen über die Noten:



V. Notenzeichen eintragen:

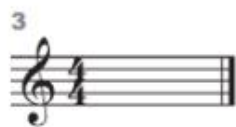
leicht



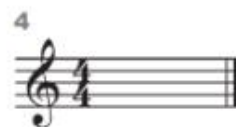
h



c²



a



a¹



h¹



f¹



g



d¹



g¹



c¹



e¹

schwer



a¹



f¹



h¹



ais¹



c¹



eis¹



e¹



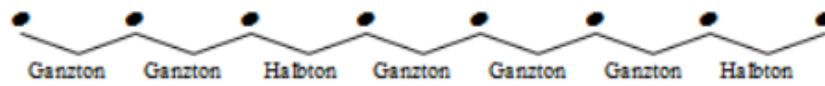
as



cis¹

B. Dur-Tonleitern erstellen mit Kreuz und b-Vorzeichen

Alle Dur-Tonleitern sind nach diesem Muster, bestehend aus Ganzton- und Halbtonschritten, aufgebaut:



Füge nun Kreuz- und B-Vorzeichen in dieser Übung ein, um eine Dur-Tonleiter zu erstellen. Nimm das Ganzton-/Halbton-Muster oben zur Hilfe, um zu bestimmen, welche Vorzeichen Du benötigst.



D. Intervalle bestimmen

1

[]

2

[]

3

[]

4

[]

5

[]

6

[]

7

[]

8

[]

F.Selbsttest Zauberflöte

Frage	Antwort
Wie heisst der Mann, der die Zauberflöte geschrieben hat?	
Wie nennt man die Musikrichtung, in der die Zauberflöte geschrieben ist?	
Wie nennt man die mittlere Stimmlage einer Frau?	
Wie heisst der männliche Held in der Handlung?	
Wie nennt man die hohe Stimmlage eines Mannes?	
Wie nennt sich die Mutter der Heldin?	
Wie nennt man es, wenn vier Stimmen ein Lied singen?	
Wie heisst der (böse) Diener?	
Wie heisst die lustige Rolle?	
Wie nennt man die hohe Stimmlage einer Frau?	
Welches Instrument bekommt die lustige Figur geschenkt?	
Wie nennt man ein Lied in dieser Musikrichtung?	
Wie nennt man den Beruf des Musikschreibens?	
Wie nennt man es, wenn drei Stimmen ein Lied singen?	
Wie nennt man den glücklichen Ausgang einer Geschichte?	
Wer bedroht den Helden am Anfang?	
Wie nennt man die tiefe Stimmlage einer Frau?	
Welches Instrument bekommt der Held geschenkt?	
Wie nennt man die tiefe Stimmlage eines Mannes?	
Wer ist der Herrscher über das Reich?	
Wie nennt man die mittlere Stimmlage eines Mannes?	
Wie nennt man es, wenn zwei Stimmen ein Lied singen?	
Wie heisst die weibliche Heldin der Handlung?	